

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 111 (1993)
Heft: 46

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

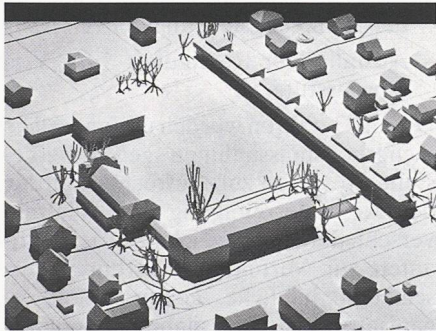
Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe

Erweiterung der Schulanlagen Luterbach SO

Die Einwohnergemeinde Luterbach veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Schulanlagen. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die seit dem 1. Januar 1992 Geschäftssitz in den Bezirken Wasseramt und Solothurn haben oder Architekten mit Wohnsitz in der Gemeinde Luterbach. Zusätzlich wurden vier auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Es wurden 20 Projekte eingereicht und beurteilt. Ergebnis:



1. Preis (20 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Etter+Partner AG, Solothurn; Mitarbeiter: Andreas Etter, Hubert Sterki, Theo Schneider, Rolf Leuenberger

2. Preis (17 000 Fr.): Marbet Scheidegger Wicki, Olten; Projektteam: Georg Marbet, Fredy Wicki, Anton Scheidegger, Hans Schibli, Kathrin Wyss

3. Preis (12 000 Fr.): Architektengruppe Olten, Jacques Aeschmann, Willi Niggli; Mitarbeit: Josef Sager

4. Preis (8000 Fr.): Ingold+Partner, Subingen; Entwurf: Romano del Frate; Mitarbeit: Sibylle Bomonti, Roger Blanc, Tobias Styner, Hans Ruedi Ingold

5. Preis (7000 Fr.): André Miserez, Solothurn; Mitarbeiter: Raoul Miserez, Peter Wyss

6. Preis (6000 Fr.): Markus Ducommun, Solothurn; Mitarbeiter: Wolfgang Kamber
Fachpreisrichter waren Regina Gonthier, Bern, Monika Hartmann, Vaucher, Rudolf Meyer, Basel, Christian Stahel, Brugg, Heinrich Schachenmann, Küttigkofen, Ersatz.

Ecoles d'informatique et du tourisme à Sierre VS

Ce concours, organisé par le Département des travaux publics du Canton du Valais représenté par son Service des bâtiments, était ouvert aux architectes établis dans le canton du Valais avant le 1^{er} janvier 1993 et aux architectes valaisans établis en Suisse.

62 projets ont été remis dans les délais exigés. Le jury a décidé d'exclure 12 projets de la répartition des prix. Résultats:

1^{er} prix (18 000 fr. avec mandat pour la poursuite des études): Pierre Pralong & Consorts, Crans; collaborateurs: Isabelle Evequoz, Christophe Chatelet, Michel Follonier

2^e prix (16 000 fr.): Association d'architecture Balet-Ravaz, Grimisuat, Berclaz-Goel-Torrent, Savièse

3^e prix (12 000 fr.): Atelier 3 Architectes, Carrouge; Christian Exquis, Luciano Gentile, Jean-Luc Schneeberger

4^e prix (10 000 fr.): Olivier Galletti & Claude Anne-Marie Matter, Collombey

5^e prix (8000 fr.): Z Architectes SA, Sierre; Stéphane Rudaz, Nicolas Pham; collaborateurs: Jacqueline Rohner

6^e prix (6000 fr.): Jean-Gérard Giorla et Mona Trautmann, Sierre; collaborateurs: Vincent Degen, Anna Rossetti, Olivier Vernay

Jury: Bernard Attinger, architecte cantonal, Sion; Hans Imhof, architecte, Service des bâtiments, Sion; Charles-Albert Antille, Président de la ville de Sierre, Sierre; Roger Diener, architecte EPF, Bâle; Lévy Dubuis, Chef du Service de la formation professionnelle, Sion; Joseph Guntern, Chef du Service de l'enseignement secondaire, Sion; Patrick Mestelan, architecte, Lausanne; Ueli Zbinden, architecte, Zürich. Suppléants: Marc-André Berclaz, Directeur ETC, Sierre; Stéphanie Cantalou, architecte, Berne; Jean-Daniel Crettaz, architecte de la ville de Sierre, Sierre; Jean-Claude Seewer, Directeur EST, Sierre.

Wohnüberbauung «Sunn-Bina», Visp VS

Die Lonza AG, Walliser Werke, Visp, veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Bebauung des Quartiers Bâret-Litterna in Visp. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1992 ihren Geschäftssitz im Kanton Wallis haben sowie Architekten, die im Kanton Wallis heimatberechtigt sind. Zusätzlich wurden sechs auswärtige Architekturbüros zur Teilnahme eingeladen. Es wurden 40 Projekte eingereicht und beurteilt. Elf Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (30 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): A.D.P. Architektur. Design. Planung, Walter Ramseier, Beat Jordi, Caspar Angst, Peter Hofmann, Zürich

2. Preis (25 000 Fr.): Burkhard Meyer Steiger und Partner, Baden; Mitarbeiter: Rolf Meier

3. Preis (17 000 Fr.): Steinmann & Schmid, Basel; Walter Burgener, Brig; Werner Waldhauser, Ing., Münchenstein

4. Preis (15 000 Fr.): Ueli Brauen, Doris Waelchli, Lausanne; Mitarbeiterin: Raphaëlle Golaz

5. Preis (14 000 Fr.): Metron Architekturbüro AG, Brugg; Markus Gasser, Hans Rusterholz, Jan Hlavica, Françoise Flückiger, Daniel Wütrich, Franco Fegnan, Thomas Ryffel, Peter Hotz

6. Preis (10 000 Fr.): Meister und Kämpfen, Zürich; Beat Kämpfen, Jürg Meister; Mitarbeiter: Andrea Gambetti, Roger Stauffacher

7. Preis (8000 Fr.): P. Schweizer, Sierre; Mitarbeiter: R. Berclaz, P. della Bruna, B. Cina, M. Clappason, M. Formaz, F. Quennoz

8. Preis (6000 Fr.): Rudaz & Rudaz, Sion; Mitarbeiter: Gezim Pacarizi

Ankauf (5000 Fr.): Jaun & Mooser & Petrig, Zermatt; Adolf Jaun, Roman Mooser, Paul-Marc Petrig

Ankauf (5000 Fr.): Rafaela Fux, St. Niklaus
Fachpreisrichter waren Kurt Aellen, Bern, Carl Fingerhuth, Basel, Magdalena Rausser, Bern, Hans Rohr, Baden, Hans Ritz, Stadtarchitekt, Brig.

«Werkhofareal Wüthrich AG», Wängi TG, Überarbeitung

Die Firma Wüthrich Bauunternehmung AG veranstaltete unter zehn eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für die Überbauung des Werkhofareals. Es wurden neun Projekte beurteilt. Während der Bearbeitungsphase musste der Veranstalter von einem Teilnehmer eine Absage entgegennehmen.

1. Preis (8000 Fr.): Thomas Hasler, Frauenfeld; Mitarbeiterin: Astrid Stauer

2. Preis (7000 Fr.): J. Gundlach+R. Grandits, Frauenfeld

3. Preis (6000 Fr.): Architektengemeinschaft Area Cerfeda, Fent Zollinger, Winterthur, A.+R. Almer, Wängi; Berater Energiekonzept: Kurt Egger, Tänikon; Fredi Frommenwiler, Kreuzlingen

4. Preis (3000 Fr.): Pius R. Gemperli, St. Gallen; Mitarbeiter: Urs Ramstein, Bruno Bottlang

5. Preis (2000 Fr.): Joachim Mantel und Team, Winterthur; Mitarbeiter: Hansjürg Waser

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der drei erstangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren Roland Leu, Wetzikon; Kurt Huber, Frauenfeld; Johann Frei, Winterthur; Werner Müller, Ersatz, Frauenfeld.

Nach dieser Überarbeitung empfahl die Expertenkommission, die Architektengemeinschaft Cerfeda Fent Zollinger, Winterthur, mit Albert und Robert Almer, Wängi (Energiekonzept: Kurt Egger, Infosolar, Tänikon) mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen.

2. Rang: Thomas Hasler, Frauenfeld; Mitarbeiterin: Astrid Stauer

3. Rang: J. Gundlach+R. Grandits, Frauenfeld

Kreisspital Rüti ZH, Überarbeitung

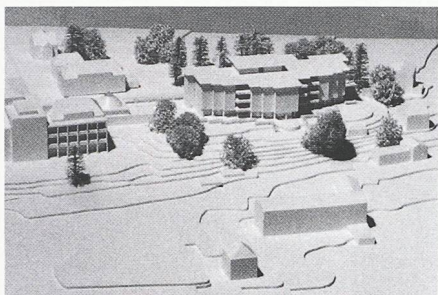
Das Kreisspital Rüti veranstaltete einen Projektwettbewerb unter zehn eingeladenen Architekten für den Neubau eines an das Akutspital angegliederten Krankenhauses. Ein Projekt musste wegen eines schwerwiegenden Verstosses gegen das Programm von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (10 000 Fr.): Meier, Hitz und von Meyenburg, Wetzikon

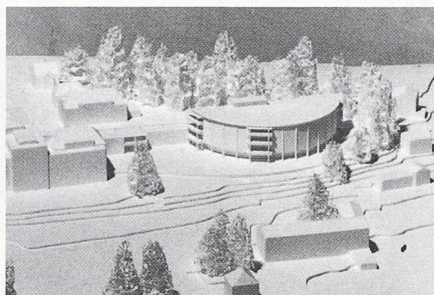
2. Preis (8500 Fr.): Pfeiffer Schwarzenbach Thyès AG, Küsnacht

3. Preis (7000 Fr.): Peter Guttersohn, Rüti

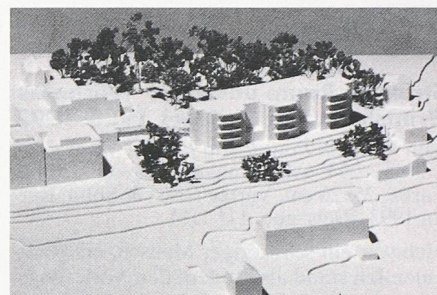
4. Preis (4500 Fr.): Ernst + Baumgartner AG, Rüti



Projekt Meier, Hitz, von Meyenburg, Wetzi-
kon



Projekt Peter Gutersonn, Rüti



Projekt Pfeiffer, Schwarzenbach, Thyes AG,
Küsnacht, Mitarbeiter: N. Galli

5. Preis (3000 Fr.): Willi Christen, Hinwil

6. Preis (2000 Fr.): Schindler Spitznagel
Burkhard, Zürich

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter,
die Verfasser der drei erstrangierten Projek-
te zu einer Überarbeitung einzuladen. Jeder

Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung
von 2000 Fr. Fachpreisrichter waren Kurt Fe-
derer, Jona, Andreas Pflughard, Kant. Denk-
malpfleger, Zürich, Walter Schindler, Zürich,
Robert Steiner, Winterthur, Helmut Rauber,
Zürich, Ersatz.

Nach dieser Überarbeitung empfahl die Ex-
pertenkommission, das Architekturbüro
Meier, Hitz und von Meyenburg, Wetzi-
kon (Mitarbeiter: Laurenz Weisser), mit der Wei-
terbearbeitung und Ausführung der Bauauf-
gabe zu betrauen.

Rechtsfragen

Neue Richtlinien für die Waldfeststellung im Kanton Zürich

Am 1. Januar 1993 ist das Bundesgesetz über
den Wald zusammen mit der Waldverord-
nung in Kraft getreten. Auf dieser Grundla-
ge hat die Volkswirtschaftsdirektion die
«Richtlinien für die Waldfeststellung im
Kanton Zürich» neu erlassen. Sie sind am 1.
Juni 1993 in Kraft getreten. Das Waldgesetz
ermächtigt die Kantone, innerhalb eines in
der Waldverordnung festgesetzten Rahmens
eigene Mindestwerte für den Waldbegriff zu
definieren. Die Zürcher Volkswirtschaftsdi-
rektion hat in ihren Richtlinien die oberen
noch zulässigen Werte übernommen. Dem-
nach gelten seit dem 1. Juni 1993 im Kanton
Zürich folgende Mindestwerte für den Wald:
800 m² Fläche (einschliesslich Waldsaum), 12
m Breite (einschliesslich Waldsaum), Alter
20 Jahre für Einwuchsflächen. Erfüllt die Be-
stockung in besonderem Masse Wohlfahrts-
und Schutzaufgaben, so gilt sie unabhängig
von Fläche, Breite und Alter als Wald.

Das Bundesgesetz über den Wald enthält
eine weitere für Grundeigentümer wichtige
Neuerung, indem es für die Bauzone den
«dynamischen Waldbegriff» unter bestimm-
ten Voraussetzungen ausschliesst. Der dyna-
mische Waldbegriff bedeutet, dass die Wald-
fläche räumlich nicht abgegrenzt ist, sondern
ins offene Land hinauswachsen kann. In der
Folge darf das neubestockte Land nicht mehr
anders genutzt werden. In der Bauzone gilt
nun der dynamische Waldbegriff nicht mehr,
sobald in dieser Zone anlässlich einer Nut-
zungsplanrevision die bereits bestehenden
Waldflächen rechtskräftig festgestellt und in
den Plänen bezeichnet worden sind. Der Ei-
gentümer kann ab diesem Zeitpunkt nach
Belieben pflanzen und wachsen lassen, ohne
befürchten zu müssen, dass so entstehende
neue Bestockungen je als Wald festgestellt
werden, solange das Grundstück in der Bau-
zone verbleibt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Wie-
sen und Weiden, die nicht mehr wirtschaft-

lich genutzt werden konnten, mehr und mehr
vernachlässigt. Spontan stellten sich an vie-
len Stellen Einwuchsflächen mit Sträuchern
und Bäumen ein. Naturschutzkreise dräng-
ten darauf, dass solche Bestockungen mit
dem Forstgesetz geschützt wurden, weil dem
Naturschutz damals ähnlich griffige Bestim-
mungen nicht zur Verfügung standen. 1965
schuf der Bundesrat in einer Verordnung
zum Forstgesetz eine erste gesetzliche Defi-
nition für den Waldbegriff. Die Definition
liess allerdings dem freien Ermessen einen
weiten Raum. Dieser Mangel bewog ver-
schiedene Kantone, den Waldbegriff in in-
ternen Richtlinien genauer abzugrenzen.
Die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons
Zürich erliess solche Richtlinien in Anleh-
nung an die Praxis des Bundesgerichtes im
Jahre 1985. Als Wald galten, unabhängig
vom Grundbucheintrag, Bestockungen mit
einheimischen Waldbäumen und Waldsträu-
chern, die mindestens zehnjährig, 10 m breit
und 3 Aren gross sind.

Damit konnte eine einheitliche Beurteilung
der neu eingewachsenen Bestockungen ge-
währleistet werden. Den besonderen Pro-
blemen in der Bauzone konnte aber auch
diese Praxis nicht genügend Rechnung tra-
gen. Die für unsere Wuchsverhältnisse knapp
angesetzten Mindestwerte für den Wald
führten dazu, dass die nach den Richtlinien
gebotene Waldbeurteilung auch verhältnis-
mässig junger und kleinfächiger Bestockun-
gen von den Betroffenen und von breiten Be-
völkerungskreisen immer weniger verstan-
den wurde. Die dynamische Auslegung des
Waldbegriffes hatte ausserdem zur Folge,
dass unplanmässig immer wieder neue Klein-
wälder entstanden. Damit wurde die sinn-
volle Nutzung des eingezonten Baulandes oft
erheblich erschwert.

Mit dem neuen Recht wird sich die Situation
für die Grundeigentümer in der Bauzone
verbessern. Die spürbare Erhöhung der Min-
destwerte für die Waldfeststellung wird die
Zahl der im Baugebiet festzustellenden
Waldflächen vermindern. Die definitive
Festlegung dieser Flächen in der Bauzone

und an der Grenze dieser Zone schafft klare
Verhältnisse für Eigentümer und Kaufinter-
essenten. Müssen ausnahmsweise einzelne,
vom neuen Waldgesetz nicht mehr erfasste
Bestockungen aus Gründen des Natur- und
Landschaftsschutzes erhalten werden, so
bieten dafür diese speziellen Gesetze ausrei-
chende Möglichkeiten.

Volkswirtschaftsdirektion ZH

SATW

Auslandstipendien

Die Schweizerische Akademie der Techni-
schen Wissenschaften (SATW) und der
Schweizerische Nationalfonds zur Förde-
rung der wissenschaftlichen Forschung bie-
ten jungen Diplomingenieuren oder -chemi-
kern mit zweijähriger Praxis ausserhalb eines
Hochschulbetriebes Stipendien an.

Die Kandidaten haben für die Studienplätze
an einer ausländischen Universität oder bei
einem ausländischen Betrieb selber besorgt
zu sein und haben einen genau umschriebe-
nen Forschungs- oder Entwicklungsplan vor-
zulegen. Letzte Anmeldefrist ist der 1. März
1994.

Nähere Auskünfte erteilt die Forschungs-
kommission der SATW, Ecole polytechnique
fédérale de Lausanne (EPFL), LAMI-DI,
1015 Lausanne (Fax 021/693 52 63), bei wel-
cher auch die Gesuchsformulare zu beziehen
sind.

Stipendien für Japan

Die SATW hat eine Broschüre herausgege-
ben, die Hinweise über die Erlangung eines
SATW-Stipendiums für Japan sowie Kon-
taktadressen in Japan enthält. Die SATW-
Stipendien sind jungen Ingenieuren oder
Chemikern vorbehalten, welche über eine
zweijährige Praxis in der Industrie verfügen
und die Durchführung einer genau um-
schriebenen Forschungs- oder Entwick-
lungsarbeit in Japan vorzuschlagen haben. In
der Broschüre sind auch andere Stipendien-
arten für Japan aufgeführt.